



Julian Assange, investigativer Journalist und Gründer der Enthüllungsplattform WikiLeaks befindet sich seit April 2019 in Großbritannien Haft. Seit September 2020 wird vor einem britischen Gericht über seine Auslieferung in die USA verhandelt. Dort drohen ihm 175 Jahre Haft unter unmenschlichen Bedingungen.

Freiheit für Julian Assange und andere inhaftierte Whistleblower Kriegsverbrecher anklagen nicht ihre Enthüller

Über die von Julian Assange gegründete Enthüllungsplattform WikiLeaks wurde eine Vielzahl von Dokumenten über Folter, Kriegsverbrechen und Korruption veröffentlicht, die von Whistleblowern unter hohem persönlichen Risiko beschafft worden waren.

Darunter waren geheime US-Militärdokumente, wie Kriegstagebücher und Armeevideos, die brutale Kriegsverbrechen von US-Streitkräften und Geheimdiensten im Irak, in Afghanistan und anderswo aufdeckten, wie z.B. die Folterpraktiken in Guantanamo und Abu Ghraib.

Ihnen verdanken wir tiefe, unschätzbare Einblicke in die Kriegsführung der USA und ihrer NATO-Partner.

WikiLeaks arbeitete dabei mit internationalen Medien wie der New York Times, dem Guardian, Le Monde, El Pais und dem Spiegel zusammen.

Während bisher kaum jemand für die enthüllten Verbrechen zur Verantwortung gezogen wurde, werden die, die darüber aufklären gnadenlos verfolgt.

Die USA wollen Assange wegen Spionage verurteilen. Zudem wurden CIA-Pläne enthüllt in zu ermorden.

Sie wollen, mit Unterstützung verbündeter Staaten ein Exempel zu statuieren, um andere Journalisten vor ähnlichen Enthüllungen abzuschrecken.

Im ersten Verfahren hat die britische Justiz seine Auslieferung wegen der zu erwartenden erbarmungslosen Haftbedingungen in US-Hochsicherheitsgefängnissen abgelehnt. Nach Zusicherungen der USA wurde die Ablehnung jedoch aufgehoben. Der Fall wird nun erneut verhandelt

Schon die Verfolgung und Inhaftierung durch die britische Justiz, die Assange bereits gesundheitlich schwer geschadet hat, ist ein Schlag gegen die Pressefreiheit.

Mehr als 40 Menschenrechtsorganisationen setzen sich weltweit für Assange ein. Im Internet findet man mehrere Petitionen für seine Freilassung.

Prof. Nils Melzer, der UNO-Sonderbeauftragte zum Thema Folter, bezeichnet den Fall als Riesenskandal:

„Der Fall Assange ist die Geschichte eines Mannes, der mit psychischer Folter dafür bezahlen muss, dass er über die Plattform Wikileaks die schmutzigen Geheimnisse der Mächtigen an die Öffentlichkeit gebracht und damit Kriegsverbrechen, Folter und Korruption enthüllt hat. Es ist die Geschichte schwerster Justizwillkür in westlichen Demokratien, die sich im Bereich des Menschenrechtsschutzes sonst gerne als Vorzeigestaaten darstellen.“

Julian Assange darf nicht an die USA ausgeliefert werden, sondern ist freizulassen. Es müssen die bestraft werden, die Kriegsverbrechen begehen, nicht die, die sie öffentlich machen.